



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 30. Mai.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im Saalkreise, 2 Meilen von Halle, 1 Meile von Stumsdorf, an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, entfernt, an der von Halle nach Lößbejn führenden Chaussee belegene königliche Domaine Petersberg soll von Johannis 1867 bis Johannis 1885 im Wege öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden.

Zu dieser Pachtung gehören:

an Hof- und Baustellen	3 Mrg.	77 Mk.
" Gärten	1	87 "
" Acker	739	112 1/4 "
" Hütungen	135	171 1/4 "
" Holz-Anpflanzungen	50	107 "
" Unland	28	178 "
Summa	960	13 1/4 "

Das Pachtgeld-Minimum beträgt 3400 Thlr. und ist zur Uebernahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 24,000 Thlr. erforderlich.

Den Licitationstermin haben wir auf

den 22. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Regierungsrath Lenz in dem Sessionszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaunt, zu welchem wir Pachtbewerber mit dem Bemerken einladen, daß dieselben vor der Licitation den Nachweis ihrer Qualification als Landwirth und des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen disponiblen Vermögens zu führen haben.

Die Verpachtungsbedingungen, Regeln der Licitation, Karten und Vermessungs-Register können mit Ausnahme der Sonntage, täglich sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch auf der Domaine Petersberg eingesehen werden und wir sind bereit, Abschrift der speciellen Pachtbedingungen, sowie Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen auf desfalligen besondern Antrag gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten mitzutheilen.

Pachtlustige, welche die Domaine nebst Vorwerk und die dazu gehörigen Ländereien in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den Domainenpächter, Herrn Amtsraath Wagner zu Petersberg zu wenden.

Merseburg, den 12. Mai 1866.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

In mehreren Urwählerlisten sind die eingezogenen Landwehrmännern mit Unrecht weggelassen. Um dieselben nachtragen zu können, veranlasse ich die Ortsrichter des Kreises, welche hierin gefehlt haben, mir unfehlbar bis zum 2. Juni d. J. ein Verzeichniß einzureichen, aus welchem

die Namen der Landwehrmänner,

das Alter derselben,

die Beträge, welche ein Jeder an Einkommen-, Klassen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zahlt,

ersichtlich sind. Auf Reservisten bezieht sich dies nicht.

Merseburg, den 28. Mai 1866.

Der Königliche Landrath. J. A.: **Nitter**, Kreis-Secr.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Badeplatz auch in diesem Jahre unterhalb Merseburg an der sogenannten Mühlwiese eingerichtet worden ist, und von jetzt ab benutzt werden kann. Das Baden an anderen Orten der Saale, im Gotthardsteiche oder sonst, ist bei einer Geldstrafe von zwei Thlrn. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe verboten.

Mit Führung der Aufsicht über den Badeplatz haben wir den **Halloren Ehrich** aus Halle beauftragt. Die Badenden haben den Anordnungen desselben unbedingt Folge zu leisten und ist zc. Ehrich von uns ermächtigt worden, denen, welche diesen Anordnungen etwa entgegen handeln, das Baden am Badeplatze gänzlich zu unterlagen. Der zc. Ehrich wird wie früher am Badeplatze eine Schwimmanstalt anlegen, um darin Schwimunterricht zu erteilen. Wegen des Honorars haben sich die Scholaren selbst mit ihm zu einigen.

Um zu dem Badeplatze zu gelangen, darf nur der über die Mühlwiese angelegte Weg benutzt werden. Wer sich außerhalb dieses Weges betreten läßt, hat zu gewärtigen, gepöndelt und für den verursachten Schaden verantwortlich gemacht zu werden.

Merseburg, den 25. Mai 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwei Käuferschweine stehen zu verkaufen **Unteraltenburg Nr. 736.**

Bekanntmachung. Die Königliche Regierung hier hat in einem zum 18. Stück des Amtsblatts pro 1866 ausgegebenen Extra-Blatt eine Bekanntmachung, die Grundsteuer-Entschädigung betreffend, erlassen.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Exemplar der vorerwähnten Bekanntmachung in unserem Stadt-Hauptkassenlocale während der Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegt.

Merseburg, den 24. Mai 1866.

Der Magistrat.

Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten. Die **Urwähler-** und **Abtheilungs-** Listen zum Behuf der Wahl von Wahlmännern für das Haus der Abgeordneten sind aufgestellt worden.

Es sollen

die **Urwähler-Listen** am 30., 31. Mai und 1. Juni d. J. und die **Abtheilungs-Listen** am 2., 4. und 5. Juni d. J.

in unseren Stadtsecretariate zur Einsicht öffentlich ausgelegt werden. Etwaige Erinnerungen gegen diese Listen müssen resp. bis zum 1. und bis zum 5. Juni d. J. bei uns angebracht werden. Spätere Einwendungen können keine Berücksichtigung finden.

Merseburg, den 28. Mai 1866.

Der Magistrat.

Mittwoch den 30. Mai 1866 von früh 10 Uhr an sollen im Gasthose zum Hirsch hier ein Wagen, f. g. Hamburger, 1 Kutsche, 1 Pferd mit Geschir, sowie mehrere Wirthschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 28. Mai 1866.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die Dispositions-Beurlaubten, Reservisten und Wehrleute im Bezirk des 1. Bataillons (Merseburg) 2. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 32, welche als krank, überzählig, oder aus einem andern Grunde von ihrem Truppentheile wieder entlassen worden, werden hierdurch angewiesen, ihre Anmeldung bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel sofort und ungesäumt zu bewirken, widrigen Falls die gesetzliche Strafe gegen sie verfügt werden wird.

Merseburg, den 21. Mai 1866.

Commando

des stellvertretenden Stabes des 1. Bataillons (Merseburg) 2. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 32.

von Kessel,

Oberstleutnant und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

Die zwischen Merseburg und Querfurt coursirende Personenpost erhält vom 1. Juni c. ab **folgenden veränderten Gang:**
aus Merseburg (Stadt) täglich 4 Uhr 30 Minuten früh,
aus Merseburg (Bahnhof) täglich 4 Uhr 40 Minuten früh,
in Querfurt täglich 8 Uhr 45 Minuten Vormittags,
aus Querfurt täglich 3 Uhr Nachmittags,
in Merseburg (Bahnhof) täglich 6 Uhr 50 Minuten Nachmittags,
in Merseburg (Stadt) täglich 7 Uhr 15 Minuten Nachmittags.
Die Personen-Einschreibung und Auslieferung des Reisegepäcks zur Post von hier nach Querfurt ist bis 8 Uhr Abends zuvor zu bewirken.

Merseburg, den 26. Mai 1866.

Königliches Post-Amt.

Grüne a l d.

Eine neue Habelbank (Ahornblatt) steht zum Verkauf bei **Seife** in der großen Rittergasse in Merseburg.



Hausplan-Verkauf.



Ein nahe am Thüringer Hofe gelegener Hausplan soll sofort verkauft werden. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Holz-Auction.

Montag den 4. Juni c., früh 9 Uhr, sollen im Obersten Holze bei Albersroda

- circa: 300 Haufen eigener und buchener Abraum,
- 50 Rktrn. eichene und buchene Scheite,
- 45 Rktrn. Stockholz,
- 80 Rktrn. eichene Hauspäne

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Auch liegen daselbst 200 Buchen und Birken, eine Partie eichene Schwarten und Säulen zum Verkauf.

A. Schmidt.

Burgstraße 283, 2 Treppen, ist eine sehr geräumige Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör vom 1. Juli c. ab zu vermieten und zu beziehen. Ebendasselbst ist ein gut erhaltener Wiener Flügel von kräftigem Ton, der fest in der Stimmung steht und ganz vorzüglich für ein Tanzlocal geeignet ist, billig zu verkaufen.

Logis-Vermietung.

Ein Logis ist für 18 Thlr. jährlich an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Die pro 1865 für unsere Prioritäts-Stamm-Actien auf **5% oder 10 Thaler pro Actie** festgesetzte Dividende wird vom 1. Juli c. ab von unserer Haupt-Casse hieselbst, sowie vom

Herrn Banquier **E. Keferstein** in Merseburg von letzterem jedoch nur bis zum 1. Juli c. gegen Ausbändigung des Coupons Nr. 6 ausgezahlt.

Halle a/S., den 24. Mai 1866.

Die Direction.

Hamburger Rauchfleisch, russ. großkörnigen Caviar, neue Heringe, Bratfische, Gbinburger Sottines, Lüneburger Bricken, Anchovis, Sardinen, Citronen und Apfelsinen, Kieler Speckbücklinge, empfiehlt

Gottfried Häbrich

an der Stadtkirche.

Auch habe ich wieder eine frische Sendung

„Porter-Bier“

empfangen.

Handlungs-Anzeige.

Delicate **saure Gurken** (w. neue) offerirt im Ganzen, wie im Einzelnen

Seinr. Schulze jun.

Von echten Nordhäuser Kornbrandtwein, von Wilhelm Uhley,

halte ich fortwährend großes Lager, und notire dafür in Gebinden und Einzelnen die billigsten Preise.

Seinr. Schulze jun.,
Entenplan Nr. 153.

Extra f. Perl-Caffee,

gebrannt à Pfd. 15 Sgr. 6 Pf., **feinste** und **festeste Zucker** in Broden à Pfd. 5 Sgr. offerirt

Seinr. Schulze jun.,
Entenplan Nr. 153.

Nachstehende Schreiben

an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1 liefern wieder den Beweis von der Vorzüglichkeit seines Malzextract-Gesundheitsbiers.

Berlin, den 28. October 1865.

„Geehrter Herr! Da mein Mann jetzt so leidend am Magen ist, und ihm die Carlshader Cur keinen so guten Erfolg in diesem Jahre angeeignet hat, so ersuche ich E. W. mir heut noch ein Quantum Ihres besten Bieres gegen Magenleiden zu senden. — Meinem Kleinen, der es vor zwei Jahren lange Zeit trank, hat es auch gut gethan.“

Frau **Schäfer**, Krautsfr. 8 pt.

Blankenburg, den 6. November 1865.

„Ich besitze eine einzige Schwester, welche seit mehreren Jahren an einem chronischen Brustkatarrh leidet, den andere Mittel nicht wegbringen konnten. Sie hat großes Zutrauen zu Ihrem Gesundheitsbier, das ihr gut bekam, denn sie fühlte sich davon gestärkt.“

Louise Schellenberg.

Niederlage in Merseburg bei **A. Wiese.**

Bekanntmachung.

Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Nachdem die Bildung eines „**Vereins von Mitgliedern der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** zu gegenseitiger **Deckung der Kriegsgefahr**“ beschlossen worden ist, bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und lade zum Beitritt ein.

Diesem Verein können Personen, die dem Militair angehören oder ihre Einziehung zu erwarten haben, beitreten und es haben solche, sofern sie nicht bereits bei obiger Gesellschaft versichert sind, gleichzeitig einen Antrag auf Versicherung ihres Lebens bei der obigen Gesellschaft zu stellen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und die Vermittlung kostenfrei besorgt von

A. Hindfleisch,

Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Merseburg, den 28. Mai 1866.

Gehör- u. Sprachkranken

sowie den an Ohr-Sausen, Brausen, Zischen, Klopfen und dergl. Leidenden, wird

Medicinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, welcher seit 36 Jahren mit den fraglichen Krankheiten ausschließlich sich beschäftigt, vom 30. Mai bis 1. Juni in **Gera** (Neuß Hof); — den 2. und 3. Juni in **Altendorf** (Stadt Gotha); — vom 4.—9. Juni in **Leipzig** (Stadt Dresden); den 10. und 11. Juni in **Halle** (Stadt Hamburg) Rath ertheilen: 9—1 Uhr.

Aechte Kuhpocken-Lymphe in Röhren für zwei Personen zu 3 Thalern verschicke ich unter Garantie der Haftung. Berlin, Dorotheenstrasse 64.

Dr. Pissin.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz zc.

In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Herrn **Gustav Lott's.**



Für Auswanderer.

Vorzügliche Schiffsgelegenheiten von **Bremen nach Nord-Amerika** werden nachgewiesen und hierzu gültige Schiffs-Contracte abgeschlossen und vermittelt durch **Merseburg 1866.**

C. Seyne, concessionirter Agent.

Vom 30. dieses Monats an ist die Bade-Anstalt im hiesigen Schloßgarten eröffnet.

Zur Beforgung aller Art Wäsche inner- und außerhalb des Hauses empfiehlt sich den hiesigen geehrten Herrschaften ergebenst **Therese Kersten**, wohnhaft gr. Rittergasse Nr. 156.

Marktpreise.

Merseburg, den 26. Mai 1866.

	2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.	bis	— Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Weizen	2	10	—	3	—	22	6
Roggen	1	21	3	—	—	—	6
Gerste	1	16	3	—	1	18	9
Hafer	1	—	—	—	1	2	6

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Photograph Häge ein Sohn (todtgeb.).
Stadt. Geboren: dem Zimmermann Kaumann ein Sohn; dem Bäcker-Gesellen Pelz ein Sohn; dem Schuhmachernstr. Pürsch eine Tochter; dem Fabrikbes. Fleischhauer ein Sohn; dem Webermstr. Brehme eine Tochter; ein außerehel. Sohn.
 Gestorben: der jüngste Sohn des Schuhmachernstr. Robland, 2 J. 2 M. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Handarb. Ebert, 50 J. 1 M. 8 T. alt, an Brustkrankheit; der älteste Sohn des Handarb. Pittschast, 4 J. 9 M. 2 T. alt, an Mandelbräume.
 Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Herr Pastor Feinelen.
Neumarkt. Vacat.
Altenburg. Geboren: dem Schuhmacher Zehle ein Sohn; dem Bürger, Köhr- und Zimmermstr. Heger eine Tochter. — Gestorben: der 3. Sohn des Zeug- und Leinwebermstrs. Dastian, 15 J. 5 M. alt, (berunglückt durch das Getriebe der hiesigen Königsmühle); die hinterl. Wittve des herrschaftl. Försters Mülle, 74 J. alt, an Altersschwäche

Katholische Kirche. Donnerstag den 31. d. M., am heil. Frohnleichnamsfeste ist früh und Nachmittags Gottesdienst.
 Während der Octav des Festes ist jeden Abend 6 Uhr Gottesdienst.

Wie aus den Anzeigen hervorgeht, wird der bekannte Gehör- und Spracharzt Medicinalrath **Dr. Schmalz** aus Dresden in der nächsten Zeit unsere Gegend besuchen und sich namentlich in Gera, Altenburg, Leipzig und Halle aufhalten, **um den Gehör- und Sprach-Kranken**, wozu auch diejenigen Personen gehören, die an dem so ungemein lästigen Ohrensausen, Brausen oder Singen und dergl. leiden, seinen bewährten Rath zu ertheilen und wo möglich Hülf- oder wenigstens Erleichterung zu bringen.

Die Prov. Corr. schreibt:
 In Betreff der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit sind bekanntlich in einer österreichischen Depesche vom 26. v. M. Vorschläge gemacht worden, welche mit der bisherigen gemeinsamen Grundlage der preussisch-österreichischen Politik, mit dem Wiener Frieden und der Gasteiner Uebereinkunft im entschiedenen Widerspruche stehen.

Die preussische Regierung hat diese Vorschläge als geeigneten Boden einer Verständigung nicht annehmen können und sich seither darauf beschränkt, durch ihren Vertreter in Wien zwar ihre volle Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen über jene Angelegenheit auszusprechen, gleichzeitig jedoch andeuten zu lassen, daß sie selbst lediglich auf jenen bisherigen, völkerrechtlich allein zulässigen Grundlagen stehen zu bleiben entschlossen sei. Wenn hiernach Preußen und Oesterreich allein die berechtigten Bestzer der Herzogthümer sind und irgend eine Verfügung über dieselben ohne beiderseitige Zustimmung nicht getroffen werden kann, so versteht sich von selbst, daß weder eine Entscheidung des deutschen Bundes über die Herzogthümerfrage eintreten kann, noch auch Oesterreich sein Besitzrecht ohne Preußens Zustimmung auf einen Dritten übertragen könnte. Nur auf dem Wege des Einverständnisses mit Preußen kann Oesterreich irgend eine Aenderung in der rechtlichen Stellung der Herzogthümer herbeizuführen hoffen. Die Lösung der Frage würde gewiß wesentlich erleichtert werden, wenn Oesterreich sich entschließen könnte, dieselbe im Zusammenhang mit den deutschen Angelegenheiten, mit der unerläßlichen Anerkennung der berechtigten Stellung Preußens in Norddeutschland zu handeln.

Die Bundesversammlung hatte am 9. d. Mts. auf Antrag Sachsens den Beschluß gefaßt, die preussische Regierung bezüglich ihrer Rüstungen um eine beruhigende Erklärung zu ersuchen, worauf der preussische Gesandte sich sofort dahin aussprach, daß Angesichts der Borgängigkeit der Rüstungen Oesterreichs und Sachsens der Bundesversammlung vielmehr die Pflicht obliege, ihre Einwirkung auf diejenigen Regierungen geltend zu machen, welche durch ihr Vorgehen den gegenwärtigen ernstlichen Stand der vaterländischen Angelegenheiten herbeigeführt hätten.

Es haben hierauf die Regierungen von Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und mehrere andere wegen weiter zu thuernder Schritte in Bamberg Beratungen gepflogen. In Folge dessen ist am Sonnabend vor Pfingsten von jenen Regierungen nachstehender Antrag beim Bunde eingebracht worden:
 „Hohe Versammlung wolle an alle diejenigen Bundesglieder, welche militairische über den Friedensstand hinausgehende Maßnahmen oder Rüstungen vorgenommen haben, das Ersuchen richten, in der

Selterser- u. Soda-Wasser

in vorzüglicher Qualität und stets frischer Füllung offerirt zu möglichst billigen Preisen
 Merseburg.
Seinr. Schulke jun.,
 Mineralwasser-Anstalt.

Mehlhandlung von S. Albert

in Merseburg, Oberbreitestraße, Ecke der Schmalegasse.
 Schön weißes, ganz reines Roggenmehl, was bekanntlich das gesündeste und nahrhafteste Brod giebt
 à 1 Cir. 3 Thlr. 16 Sgr. — Pf.
 1/4 — — — 26 — 6 —
 2 berl. Mg. — — — 8 — 6 —
 Gutes Hausbacken-Brod für 1 Thlr. ca. 36 Pfd. empfiehlt die Mehlhandlung von **S. Albert.**

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß das Quartal der Schneiderinnung zu Lügen den 4. Juni, Nachmittags 1 Uhr, abgehalten wird, wozu sich sämtliche betreffende Herren Landmeister gefälligst einfinden mögen.

Sindner, Obermeister.

Die sämtlichen Landmeister, die zu der vereinigten Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapezirer-Innung gehören, werden Montag den 4. Juni zum Quartal eingeladen, um ihre Quartalgelder zu entrichten.
 Merseburg, den 28. Mai 1866.

Fr. Köpfe, Obermeister.

Donnerstag den 31. Mai Abends soll in der Altenburger Schule die Conferenz der in der Altenburg wohnenden Vormünder gehalten werden, zu welcher dieselben die ausgefüllten Erziehungsberichte übergeben wollen.

Junkenburg.

Donnerstag den 31. d. Mts. c. Abends 7 Uhr I. Abonnemets-Concert.
L. Buchheister.

Ein Packet in grauer Leinwand, gezeichnet B. Nr. 731, ist am Freitag Abend verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung abzugeben beim Fuhrmann **Gustav Trautmann**, Schmalegasse.

Bei der am 3. Mai c. in der hiesigen Sonntagschule abgehaltenen öffentlichen Prüfung sind nachbenannte Jöglinge prämiirt worden:
 aus der ersten Klasse:

- der Buchbinderlehrling Otto Adler erhielt eine Taschenuhr,
- der Buchbinderlehrling Paul Wunderlich erhielt ein Reißzeug,
- der Klempnerlehrling Bernhard Zahn desgl.,
- der Lohgerberlehrling Otto Schäfer erhielt Körner's Werke.

Aus der 2. Klasse:

- der Schneiderlehrling Gustav Weise erhielt ein Taschmesser,
- der Böttcherlehrling Albert Schmidt erhielt Uhländ's Werke,
- der Schlosserlehrling Bernhard Starck erhielt ein Reißzeug.

Das Directorium des Gewerbe-Vereins.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem bessern Leben, ergeben in ihren Gott, nach nur 3 tägigen Krankheitslager unsere gute Großmutter, Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Förster Johanna Mülle, geb. Voigt zu Merseburg im 74. Lebensjahre.

Merseburg, Theisen und Wehlig, am 26. Mai 1866.

Die Hinterbliebenen; in deren Namen
Bornkamm, Hauptkassen-Buchhalter.

nächsten Sitzung der Bundesversammlung zu erklären, ob und unter welchen Voraussetzungen sie bereit seien, gleichzeitig und zwar von einem in der Bundesversammlung zu vereinbarenden Tage an, die Zurückführung ihrer Streitkräfte auf den Friedensstand anzuordnen.“

Der Vertreter Sachsens erklärte alsbald: die sächsische Regierung sei bereit, ihre Streitkräfte auf den Friedensfuß zurückzuführen, sobald zwischen Preußen und Oesterreich eine Einigung in Betreff der gegenseitigen Rüstungen erfolgt sei.

Ferner nahm noch der österreichische Bundestagsgesandte das Wort zu einer die Versammlung höchlich befremdenden Erklärung, durch welche er die angeleglichen Verhandlungen zwischen Preußen und den norddeutschen Staaten in die Verathung zu ziehen suchte. Preußen und Hannover säumten nicht, sofort gegen diese österreichische Erklärung ihrerseits Verwahrung einzulegen.

Die Abstimmung über den obigen Antrag wurde auf den nächsten Donnerstag festgesetzt.

Dieser neueste Schritt deutscher Mittel- und Kleinstaaten unterscheidet sich von dem früheren Antrage Sachsens dadurch, daß die Aufforderungen nicht mehr an Preußen allein, sondern gleichzeitig an Oesterreich und an Sachsen gerichtet werden sollen. Es ist somit dem früheren Beschlusse, dessen Spitze lediglich gegen Preußen gerichtet schien, keine weitere Folge gegeben. Man darf hieraus, sowie aus dem vorstichtigen Inhalt des neuen Antrags schließen, daß es den entschiedenen Gegnern Preußens bei den Verathungen in Bamberg nicht gelungen ist, eine feindliche Haltung gegen Preußen zur Geltung zu bringen, daß vielmehr die Rathschläge die Oberhand behalten haben, welche die übrigen deutschen Staaten eine vermittelnde Stellung zwischen Preußen und Oesterreich einnehmen lassen wollen.

Fretlich würden diese Staaten den Bundesfrieden am Sichersten wahren helfen, wenn sie einerseits ihre Friedensmahnungen mit vollem Ernst an Oesterreich richteten, andererseits mit Bereitwilligkeit auf die Vorschläge Preußens in Betreff einer Reform des Bundes eingingen. Hierin allein wäre eine Bürgschaft für den Ernst und die Aufrichtigkeit ihrer Friedenswünsche zu finden.

Ein Negerherz.

(Schluß.)

„Schurke, was soll das bedeuten?“ rief er endlich.

„Still, Massa,“ flüsterte Tippto in affectirter Besorgniß, „sprechen Sie nicht so laut, die Yankee's könnten uns hören.“

Ein furchtbarer Fluch gab zu erkennen, mit welchem Wohlgefallen Bennet diesen Spott aufnahm; allein sich erinnernd, daß seine einzige Hoffnung auf Rettung von der natürlichen Gutmüthigkeit desjenigen abhing, dessen Gefangener er jetzt war, unterdrückte er seine Wuth und sagte in gewungenem freundlichen Tone:

„Oh, Tippto, Du wirst mir doch nichts zu Leid thun und mich nicht an diese verdamnten Yankee's abliefern wollen? Denke an meine Frau und an meine Kinder, — denke an Alice und —“

„Ja, Massa,“ unterbrach ihn Tippto, „und denken Sie daran, wie Sie es nicht dulden wollten, daß die kleine Missy dem alten Tippto Adieu sagte, und wie sie es immer zu verhindern suchten, daß sie ein Wort mit dem armen Neger spreche, der sie so lieb hatte. Ich glaube, Ihre Ideen über die Yankee's sind ganz unrichtig, und will Ihnen deshalb Gelegenheit geben sie zu berichtigen. Jetzt wollen wir zusammen nach jenem Fort gehen, damit Ihnen die Yankee's das Innere ebensowohl zeigen, wie die Außenseite. Das ist jedenfalls mehr als Sie erwartet haben, — nicht wahr, Massa?“

Nach diesen Worten hob Tippto seinen Gefangenen auf und trug ihn mit solcher Leichtigkeit an das Ufer, als wenn es ein Kind gewesen wäre.

„Nun, Massa,“ sagte er, ihn sorgfältig auf den Sand des Ufers legend, „haben Sie freie Wahl. Soll ich Sie wie ein Bünd Stroh tragen, oder wollen Sie gehen?“

„Wie kann ich denn gehen, du schwarzer Schurke, wenn mir die Beine zusammen gebunden sind?“ erwiderte der Gefangene grimmig.

„Ich will sie lösen, wenn Sie ruhig gehen und keinen Lärm machen wollen.“

„Nun, so binde sie los, Du Schuft, und —“

„Halt, das war nicht manierlich; ich glaube es wird besser sein, daß ich Sie trage,“ versetzte Tippto in erstem, verweisenden Tone und war im Begriffe, die hilflose Gestalt seines ehemaligen Herrn wieder aufzuheben, als letzterer, bedenkend, wie lächerlich seine Erscheinung sein müßte, wenn er auf diese Weise den Feinden überliefert würde, sich beeilte, das verlangte Versprechen in höflicheren Ausdrücken zu geben.

Zufriedengestellt löste Tippto sogleich die Bande seines Gefangenen in so weit, daß derselbe ohne Beschwerde gehen konnte. Dann legte er seine schwarze Hand in die um den Hals des Capitains laufende lose Schlinge, indem er bemerkte, daß ein Fluchtversuch ihn veranlassen würde, dieselbe bis zu einem höchst unbequemen Grade zuzuziehen. Diese Mittheilung hörte der Capitain mit finstrem Schmeigen an, aber unterließ nicht, ihr die gewünschte Be-

achtung zu schenken, indem er seinem ehemaligen Slaven geduldig bis zum Fort folgte, wo sie auf einen Wachtposten stießen. Tippto erzählte hier seine Geschichte mit kurzen Worten und erhielt Befehl, nach dem Hauptquartier zu gehen, wo ihm der Gefangene unter dem Gelächter zahlreicher Zuschauer abgenommen wurde, um nach Norden transportirt zu werden und seine Residenz für längere Zeit an einem besetzten Orte zu nehmen.

Tippto wanderte auch nach Norden, aber nicht als Gefangener.

Zum ersten Male seit vierzig Jahren empfand er jetzt die Wonne, die Niemand genügend würdigen kann, der nicht selbst in der Sklaverei gelebt hat, sich frei nach allen Seiten bewegen und die Luft eines freien Staates athmen zu können.

Ein Jahr lang lebte er in Massachusetts und erhielt sich von Handarbeiten; sobald aber die Erlaubniß zur Anwerbung farbiger Truppen von der Regierung gegeben worden war, trat er in die erste Negercompagnie ein und weichte sich dem neuen Dienste mit allem Eifer und mit allen Kräften. Sein nie wankender Muth, sein gutes Betragen verschafften ihn bald solche Beförderung, wie sie ein Mann seiner Farbe in amerikanischen Heere erlangen kann, und am 10. Juli 1863 begleitete er seinen Capitain bei der Erstürmung des Forts Wagner als Sergeant.

Eine Nation trauert um den jungen Helden, der an jenem Tage ewigen Ruhm gewann und dort seine kurze, aber glänzende Laufbahn beschloß, um an der Stelle, wo er fiel, mit seinen Negern vom Feinde verscharrt zu werden. Aber keine Feder erwähnt der Schlussscene eines anderen Lebens, das mindestens eben so brav wie das jenes Heldenführers war.

Voran im wilden Angriffe stürzte sich Tippto auf die Feinde und socht wie ein Mann, welcher weiß, daß Freiheit oder Sklaverei von der Entscheidung des Kampfes für ihn abhängt. Drei seiner Gegner waren von ihm zu Boden gestreckt worden, als er plötzlich einen geschwungenen Säbel über dem Haupte seines Capitains gewahrte, welcher neben ihm stand und seine Leute zum Kampf anfeuerte. Schnell wie der Blitz streckte Tippto sein Bayonnet vor, um den Hieb aufzufangen, der mit solcher Gewalt niederfiel, daß die Klinge des Säbels am Griffe absprang. Augenblicklich gab er dann seiner Waffe eine andere Richtung, um sie dem entwaffneten Officiere durch die Brust zu stoßen, als er aufschaute und staunend Capitain Fernald, seinen ehemaligen Herrn erkannte. Nur wenige Secunden zauderte er, — allein Gedanken sind nicht durch die Zeit zu messen! Während ihrer kurzen Dauer gedachte er seines Weibes, das ihm entrißen worden war, des Kindes, das er so innig geliebt und von dem er nie wieder gehört hatte, der Sklaverei und Bedrückung, die er so viele Jahre lang selbst erduldet, — und erbittert schloß sich seine Hand fester um die noch erhobene Waffe. Aber ehe der drohende Stoß geführt wurde, und ehe Capitain Fernald den Arm zur Vertheidigung seines Lebens erheben konnte, schoß eine neue Erinnerung durch den von Rachsucht erfüllten Geist Tippto's. Es war das Bild eines lieblichen kleinen Mädchens mit goldenen Locken, das seine weißen Arme nach ihm ausstreckte! Nur einen Augenblick schwebte es ihm vor, aber es war genügend. Die erhobene Todeswaffe sinken lassend, rief er mit heiserer Stimme: „Gehet, Massa, ich kann Alicens Vater nicht tödten!“

Dann sprang er mit einem wilden Kampfschrei davon, um einen anderen Gegner zu suchen, als Fernald fluchend den Revolver aus dem Gürtel zog, auf Tippto zielte und die volle Ladung in das edelmüthige Herz entfannte, das die einzige Liebe, die sein düstres Leben erhellt, so dankbar gelohnt hatte. Der wilde Kampfruf verstarb in einem Todesgeschrei auf den Lippen des Negers, und entseelt sank er zu Boden, während in demselben Augenblicke, wenige Schritte von ihm entfernt, sein heldenmüthiger Führer das junge Leben aushauchte.

Tippto gehörte zu der Zahl der gefallenen Neger, welche auf dem blutgetränkten Schlachtfelde von den erbitterten Feinden mit ihrem jungen Capitain in eine Grube geworfen wurden, um Leßteren dadurch zu entehren. Dort ruht Tippto, und wenn seine Tugenden auch hier keine Anerkennung fand, so hat doch der ewige Richter seine Versuchungen, den Kampf seines edlen Herzens und seinen Sieg gesehen, und vor ihm wird er Gerechtigkeit finden.

Buchstaben: Räthsel.

Niemals war ich, niemals bin ich,
Doch wird viel von mir gesprochen,
Niemand sah mich, Niemand kennt mich,
Doch wer je etwas verbrochen,
Fürchtet mich, wie auf mich hoffen,
Die das Glück noch nicht getroffen;
Nimmst Du fort von mir zwei Zeichen,
Fügst dafür zwei andere an,
Bin ich Dir ein sicheres Zeichen:
Deine Hoffnung war kein Wahn.